

JUTTA MEISE

Konditor mit Leib und Seele

Dinslaken, Neustraße 13

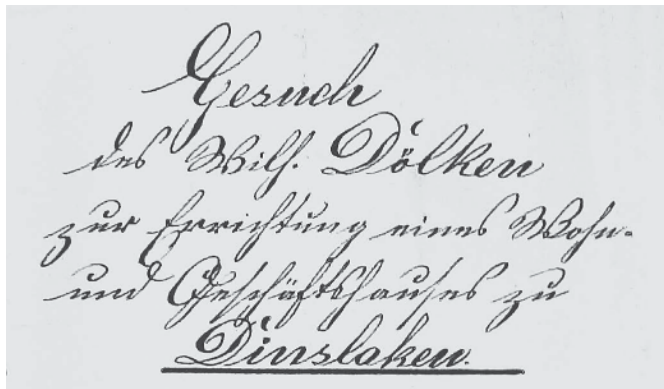


Abb. 1 hiermit meiner hochlöblichen Polizeiverwaltung Bauzeichnung nebst Baubeschreibung und Lageplan in dublo zur Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses an der Provinzialstraße Flur 6, No. ⁸¹⁵/₃₅ mit der Bitte, die Genehmigung hierzu gütigst baldigst erteilen zu wollen.¹

Der Bauherr (oder derjenige, der das Schriftstück stilistisch poliert hat) überschlägt sich förmlich mit Demutsfloskeln, denn im Kaiserreich ist der Bürger nichts, die Obrigkeit hingegen alles. Aber warum steht da »Provinzialstraße«? Im alten Preußen versteht man darunter Straßen, für deren Kosten der Staat aufkommen muss. Also kein Eigenname, sondern eine veraltete Straßenkategorie, die – zu dieser Zeit – in Dinslaken nur zwei weitere Male vorkommt.² Die amtliche Festlegung des Namens Neustraße war bereits 1893 erfolgt.³

Abb. 2 Zehn Jahre später taucht der Name *Dölken* gleich doppelt im Dinslakener Adressbuch auf. Und beide Male in der Branche »Bäckereien und Konditoreien«.



Am 15. September 1899, also kurz vor der Jahrtausendwende, geht bei der Dinslakener Polizei, die auch die Funktion eines Gewerbeamts ausübt, ein Antrag ein. Handschriftlich in Sütterlin (**Abb. 1**):

Gesuch des Wilh. Dölken zur Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses zu Dinslaken.

Darin überreicht der Bäckermeister Wilhelm Dölken

Zudem haben die Herren *Dölken* ihre Ladenlokale schräg gegenüber – in der Neustraße 13 (Wilhelm D.) und Neustraße 18 (Julius D.). Mehr Konkurrenz aus den eigenen Reihen geht kaum.

Wie müssen wir uns die Neustraße damals und das Haus Nr. 13 überhaupt vorstellen? Eine zeitgenössische Aufnahme⁴ der Neustraße zeigt uns imposante Gebäude mit unverkennbar wilhelminischer Fassade (**Abb. 2**). Im vorderen Bereich